Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens ½1 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 70 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg., wöchentlich 15 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 85 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 222. Sonnabend, den 23. September 1916. 11. Jahrgang.

Erfolglose Operationen der Engländer und Franzosen an der Somme.

Das verblutende Frankreich. — Der englisch-französische Menschenaufwand an der Somme. — Revolutionäre Bewegungen in Finnland und Portugal. — Versenkung eines Truppentransportdampfers im Mittelmeer und eines französischen U-Bootes in der Adria. — Vergebliche russische Angriffe östlich von Swiniuchy. — Die Vierverbandsflotte im Piräus.

Die beiden Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer sind Worte gefallen, die die Hörer hätten erschüttern müssen. Soll Frankreich sterbenskrank auf den Friedenskongreß kommen? . . . Frankreich ist am Ende seiner Kraft angelangt. Es hat sechzig Milliarden ausgegeben und mehr als fünf Millionen Mann aufgestellt. Wir werden bis auf 100 Milliarden kommen. Wir sind die einzige Nation unter den Verbündeten, die 45jährige Männer ins Feuer geschickt hat. Wir müssen von unseren Generalen verlangen, daß sie die Menschenleben nicht verschwenden. . . Dieser Krieg hat weit, weit in den Reihen der Bauern gemäht. Die Bauernklasse hat weder Glück noch Stern. Sollten wir ihrer tragischen Vernichtung zuschauen? Es gibt keine Bauern mehr. Unter ihnen fanden sich auch keine Drückeberger. Was mich beunruhigt, ist die Furcht, daß das Land der Gallier nur noch eine Wüste sein wird. Wir müssen den Dingen gerade ins Auge sehen und uns, wie Briand selbst sagt, nicht in einen trügerischen Optimismus einlullen lassen.

Die Kammer hat den Abgeordneten Costadeau aber so sprach, mit erregtem Ruf unterbrochen. Sie jubelte dem Ministerpräsidenten zu und beschloß, die Rede Briands durch Maueranschlag bekanntzugeben. Und doch war in dieser Antwort Briands der Satz enthalten: Frankreich wird verblutet sein, das ist richtig. — Frankreich wird verblutet sein. Der Oppositionsredner und der Ministerpräsident sind darin einig, die Zahlen bestätigen es. Fünf Millionen seiner Männer hat, wie Costadeau sagt, das Land ins Feuer geschickt — wobei die militärischen Hilfsdienste offenbar nicht mitgerechnet sind. Mehr als eine Million von diesen fünf Millionen sind tot, viele Hunderttausende sind arbeitsunfähig geworden; die Wiegen Frankreichs sind leer. Es ist soweit gekommen, daß vaterlandsliebenden Franzosen die Nachwirkungen des Krieges wichtiger scheinen müssen als das militärische Ergebnis. Was hilft die Krone des Ruhmes auf der Stirn eines Sterbenden? Und sterbenskrank — das ist die einfache Wahrheit — kommt Frankreich zur Friedenskonferenz, wenn der Krieg nur annähernd so lange dauert, wie Briand und seine Bewunderer wollen. Ginge der Krieg mit dem heutigen Tage zu Ende: Frankreichs Volkszahl wäre durch Kriegsverlust und Geburtsausfall, um mehr als zwei Millionen vermindert. Der ohnehin schwachen Geburtenzahl werden durch die Todesernte der Schlachtfelder hunderttausend jährlich entzogen. Im günstigsten Fall geht wohl Frankreich mit einer um 2½ Millionen verringerten Bevölkerung aus dem großen Kräftemessen hervor. Auch seine Verbündeten haben Blut in Strömen vergossen; aber sie können es wieder ersetzen. Frankreich vermag das nicht. Die Worte Costadeaus weisen auf die Zerstörung hin, der weit über die rechnerischen Verluste hinaus das Land verfällt. Frankreich ist zur Hälfte ein Bauernland; aber gerade der Bauernschaft sind unheilbare Wunden geschlagen. Der Industrie fehlt es an Menschen; sie wird sie aus der Fremde und — aus den verwaisten Dörfern ziehen. Sie muß: die Vermögensopfer Frankreichs erzwingen es. Was wird aus der blühenden Landwirtschaft werden? Was aus dem Ackervolk, das unabänderlich an das Zweikindersystem gewöhnt ist? Was nützen den Franzosen die Opfer ihrer Bundesgenossen? Wie groß auch diese Opfer sind, hat Briand wenigstens angedeutet. Wenn Sie, sprach er, die Ziffern der russischen Verluste vor Augen hätten, so würden Sie einsehen, daß Rußland die höchste Anstrengung gemacht hat, die man überhaupt von ihm verlangen kann. Auch das ist wahr. Um so weniger aber dürfen die Deputierten hoffen, Rußland werde seine Opfer ins Ungemessene steigern oder England seine immer noch geschonte Kraft um der französischen Ruhmeskrone willen verbrauchen. Unterdessen wird der Wüstenstreifen, der sich vom Meer zur schweizerischen Grenze zieht, breiter und breiter. Jeder Kilometer Boden, den die Franzosen zurückerobern, bedeutet rettungslose Vernichtung. Jeder Monat weiteren Krieges schädigt den Nachwuchs des Volkes um weitere Vierzigtausend. Auch ohne blutige Verluste würde Frankreich während des nächsten Halbjahres um eine Viertelmillion seiner Menschen ärmer werden. Es gibt ein Frankreich, das dies weiß und empfindet; ein anderes, das es, — ebenfalls weiß, doch nicht empfinden will. Noch hat dies zweite Frankreich die Herrschaft.

•

Der amtliche Kriegsbericht von heute

Großes Hauptquartier, 23. Sept. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles—Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg, ebensowenig wie die Engländer, die bei Courcelette vorzubrechen versuchten.

Nachträglich wird gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilangriffe bei den Gehöften Mouquet und Courcelette abgeschlagen wurden. Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Korytnica scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Veränderung. In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben ergebnislos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits von Hermannstadt (Magy) (Szeben) griffen etwa drei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen. Bei Gegenstößen nahmen wir drei Offiziere 526 Mann gefangen. Bei Tet. Hanosheg wurden die eigenen Postierungen zurückgenommen. Der Vulkanpaß ist genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Topraisar abgeschlagen

Mazedonische Front.

Vergeblich feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Das Gelände südwestlich der Belasica bis zum Krusa Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der erste Generalquartiermeister
(W. T. B). Ludendorff.

Zunahme der Friedenspropaganda in Frankreich.

Der Voss. Ztg. wird aus Genf gemeldet: Der Lyoner Nouvelliste teilt aus Anlaß der Friedensdebatte in der Kammersitzung mit, daß die Propaganda der sozialistischen Mehrheit gegen den Krieg in Frankreich erheblich an Umfang zunehme. In den Schützengräben würden geheime Flugschriften für den Frieden in großer Zahl verbreitet. In der Flugschrift werde Klage geführt, daß die Zensur nicht erlaube, die langen Tiraden über den Angriff Deutschlands, die Vernichtung des preußischen Militarismus und die Wiederherstellung der Nationalitäten zu widerlegen. Das Lyoner Blatt bezeichnet diese Propaganda als Hochverrat und fordert die Regierung auf, nach dem Beispiel der Italiener durch Schließung der Druckereien und Verhaftung oder Ausweisung der Propagandisten einzuschreiten. Von der gesamten französischen Presse wollen nur L'Homme enchaine und Victoire den Inhalt der Rede Costadeaus in der Kammer gelten lassen, finden aber, daß Costadeau besser getan hätte, sie nicht in der Kammer zu halten, da sie in Deutschland den Eindruck der Kriegsmüdigkeit Frankreichs erwecken werde.

•

Die englische und die französische Regierung wollen keinen Frieden.

Dem Berliner Tagebl. wird aus Kopenhagen gemeldet: Die Blätter melden, daß der skandinavischen Ministerkonferenz in Christiania ein größeres Programm vorliegt als geplant war, und daß die Beratungen dadurch verlängert würden. Politiken erfährt, daß einer der neuen Punkte das Anerbieten einer Friedensvermittelung im Sinne der schwedischen interparlamentarischen Konferenz sei, daß aber der englische und der französische Gesandte vor Beginn der Beratungen den norwegischen Vertretern eine solche Vermittlung als im Augenblick unwillkommen bezeichnet hätten.

Die feindlichen Kräfte an der Somme.

Laut Schweizer Blättern meldet der Secolo aus Paris, an der Somme würden jetzt drei Fünftel des französischen Feldheeres und über die Hälfte der englischen Armee im Feuerkampf stehen. Die aus England neu eingetroffenen Kräfte werden auf 225 000 Mann geschätzt. Nach Schweizer Blättermeldungen aus Paris befinden sich unter den neu eingetroffenen englischen Truppen an der Somme hauptsächlich jüngere Mannschaften im Alter von 20 bis 25 Jahren, sowie mehrere Regimenter Irländer.

Der englische Mannschaftsersatz.

Evening News meldet, daß die Aussonderung der militärtauglichen Arbeiter aus den Werften und Fabriken, die unter Regierungsaufsicht arbeiten, bereits im Gange sei. Die brauchbaren Männer werden vielfach durch solche ersetzt, die als untauglich aus der Armee entlassen worden sind. Regierungsbeamte besuchten die Industriebezirke. 3 000 Arbeitgeber in den Midlands wurden zu einer Versammlung eingeladen, die nächste Woche stattfindet, und in der über die Aussonderung der Militärtauglichen beraten werden soll. (W. T. B.).

•

Revolutionäre Unruhen in Finnland.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Christiania gemeldet: Aus Finnland angekommene Reisende berichten, daß dort in verschiedenen Städten Unruhen revolutionären Charakters seit Ende der vorigen Woche ausgebrochen sind. An letzten Dienstag soll durch eine Mine die große russische Kaserne in Kemi teilweise zerstört worden und Menschen umgekommen sein. Die russischen Behörden bieten alles auf, um die Revolten niederzuwerfen und zu verheimlichen. Der Attentäter soll ein Finnländer sein. Seit dem Attentat darf in Kemi kein Licht mehr brennen und in Tornea wurde die Abreise nach Haparanda mehrere Tage lang verboten. Die revolutionäre Bewegung soll sich in ganz Finnland ausgebreitet haben. Man hat aus dem Petersburger Bezirk in größter Eile Militär herangeschafft. Der Eisenbahnverkehr für andere als militärische Zwecke soll in ganz Finnland augenblicklich eingestellt sein.

• •

Die neuen Unruhen in Portugal.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Pariser Ausgabe des New York Herald veröffentlicht einige Nachrichten über den jüngsten Putsch in Portugal, bei dessen Niederwerfung offenbar englische Kriegsschiffe und Landungstruppen mitwirkten. Danach hätte der Aufruhr in Lissabon selbst im Keime erstickt werden können. Die sozialistischen Rädelsführer wurden verhaftet. Dagegen kam es in Oporto zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Aufrührern und der bewaffneten Macht. Das Blutvergießen sei bedauerlich, drahtet das genannte Blatt aus Lissabon, aber die Regierung mußte einschreiten. Englische Kriegsschiffe kreuzen in der Nähe des Hafens von Oporto. Der sozialistische Abgeordnete Silva kommt mit zwölf Gefährten vor ein Kriegsgericht. Man erwartet, daß es in Portugal zu einem Kabinettswechsel kommt.

Versenkung eines vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfers.

(Amtlich). Eines unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeer einen feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden. (W. T. B.).

Im Mittelmeer halten unsere U-Boote im treuen Verein mit denen unserer Verbündeten scharfe Wacht. So hat am 17. September wieder ein deutsches U-Boot zu seinen Opfern an Handelsschiffen einen feindlichen Truppentransportdampfer reihen können. Dieser 5 000-Tonnen-Dampfer war voll besetzt nach Saloniki unterwegs und sank innerhalb 43 Sekunden. Unter diesen Umständen werden wenige Schiffsinsassen mit dem Leben davongekommen sein. Für unsere Feinde ist diese Einbuße an Soldaten um so schmerz-

SLUB
Wir führen Wissen.